

Fit machen für den Lebensalltag

„Mobile DRK-Jugendsozialarbeit“ arbeitet erfolgreich an der Förderung junger Menschen

Die „Mobile DRK-Jugendsozialarbeit Ellwangen“ bietet für Jungen und Mädchen, junge Erwachsene und Cliques vielfältige Möglichkeiten und Angebote. Bei dem Projekt werden junge Menschen in ihrer Entwicklung erfolgreich gefördert.

Achim Klemm



*Die Breakdance-Gruppe hat beim gemeinsamen Training im DRK-Heim jede Menge Spaß.
(Foto: Klemm)*

Ellwangen. Egal, ob bei der Freizeitgestaltung, Beratung und Begleitung in Ausbildungsfragen, der Hilfestellung bei Schulproblemen, bei Arbeitslosigkeit oder in schwierigen Familienbeziehungen: Die Mitarbeiter der „Mobilen Jugendsozialarbeit“ wissen immer Rat und helfen jungen Menschen, wo immer es geht.

Das Projekt der „Mobilen Jugendsozialarbeit“ besteht seit 1991 als stadtteilorientierte Sozialarbeit im Goldrain, wo viele Migranten und Spätaussiedler leben. Träger ist der DRK-Kreisverband Aalen.

Zahlreiche Maßnahmen wurden seither initiiert und haben sich etabliert. Die Angebote sind weit gefasst. Es gibt beispielsweise Computer- und Sprachkurse, eine Mädchen- und Jungengruppe, eine Breakdance-Gruppe und Hip-Hop-Mädchentanzgruppe, eine Lerngruppe, Fußballtraining, Theaterspielen, Videofilmen oder die individuelle Hausaufgabenunterstützung.

Breakdance bringt Kinder aus unterschiedlichen Milieus zusammen

Die Breakdance-Gruppe besteht in Kooperation mit dem Verein FAIR. „Wir bringen in dieser Gruppe Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichen Milieus zusammen“, sagt Jugendsozialarbeiter Dieter Milz. Mehrmals die Woche wird seit einem Jahr unter Anleitung eines professionellen Tanzlehrers im großen Saal des DRK-Heims in der Dalkinger Straße fleißig trainiert.

Derzeit gehören dreizehn Jungs der Gruppe an. Man hat bereits einige öffentliche Auftritte absolviert und Anerkennung erfahren. Der Spaß, den die Kinder und Jugendlichen im Training haben, ist riesig. „Ab zehn Jahre kann man mitmachen. Es würde uns freuen, wenn auch Mädchen am Breakdance Gefallen finden würden und zu uns kommen“, sagt Dieter Milz. Das Breakdance-Projekt wird von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell gefördert.

Fußballspielen in der Buchenberghalle oder Theaterspielen kommt ebenfalls prima an. Neben den Freizeitangeboten finden auch die Computer- und Sprachkurse der „Mobilen DRK-Jugendsozialarbeit“ großen Anklang.

Momentan sind 32 Frauen in den Sprachkursen angemeldet. Ruth Julius und Nailan Betz arbeiten hier auf Honorarbasis und bilden fort.

Hermann Weigold unterrichtet außerdem ehrenamtlich eine kleinere Männergruppe. Die Computerkurse für Kinder und Jugendliche und die Hausaufgabenunterstützung werden ebenfalls sehr gut angenommen. Die Lerngruppe, bei der derzeit vier Mädchen regelmäßig im Rotkreuzheim zusammenkommen, nennt Jugendsozialarbeiterin Zita Forster als weiteres erfolgreiches Projekt. „Die Mädchen konnten sich mit Hilfe der Lerngruppe in mehreren Fächern verbessern“, freut sich Forster, die als Ansprechpartner und Betreuer für die Gruppe immer da ist. In einem Selbstorganisationsprozess stützen sich die Mädchen gegenseitig und geben mittlerweile ihre Erfahrungen auch an jüngere Schüler weiter. Das Engagement der vier Mädchen und die Initiierung der Betreuung für Kinder mit Migrationshintergrund würdigte die Stadt im Rahmen der Heimattage sogar mit einem Schulpreis für beispielhaftes soziales Engagement.

„Unser Anliegen ist es, die Stärken der Jugendlichen herauszuarbeiten und sie zu fördern“, streicht Zita Forster heraus. Um die Kinder und Jugendlichen noch gezielter zu fördern, gehen die Jugendsozialarbeiter an die Basis, sprich vor Ort.

„Wir haben immer ein offenes Ohr für die Jugendlichen“

Dann werden die Jugendlichen beispielsweise zur Schule begleitet, um sich dort ihre Sorgen, Nöte und Wünsche anzuhören. Genauso schaut man bei Treffpunkten und Spielplätzen vorbei. Oder man geht direkt in Familien und arbeitet gemeinsam mit Eltern und Jugendlichen an Veränderungsprozessen.

„Wir haben immer ein offenes Ohr für die Jugendlichen, wenn sie Probleme und Schwierigkeiten haben. Wir müssen deren Probleme erspüren. Vertrauen ist die Basis, auf die wir aufbauen. Die Jungen und Mädchen sollen sich immer auf uns verlassen können und sich gegenüber uns öffnen“, erklärt Zita Forster die Intention. Und weiter: „Viele Kinder und Jugendliche haben ein großes Potenzial. Sie haben es verdient, gefördert zu werden. Wir versuchen junge heranwachsende Menschen in ihrer Persönlichkeitsfindung zu unterstützen, Stärken zu fördern, zu motivieren und Chancen zu eröffnen.“

Der Erfolg der Bemühungen stelle sich oftmals erst nach jahrelanger Begleitung ein.

© Schwäbische Post 05.10.2010

Das könnte Sie auch interessieren

Artikel hat keinen Titel...

Das Ergebnis spielte bei diesem Fußballspiel ausnahmsweise mal keine Rolle. Am Mittwochabend roll... [weiter](#)



<http://www.schwaebische-post.de/514300>

Selbstständig? Versichert?

TOP - Testsieger Private Krankenkasse ab nur 57,- Euro für Selbständige und Freiberufler unter 55

